



Nr. 206.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

93. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Seite 12 Pfg., außerhalb derselben 15 Pfg., Reklamen 80 und 35 Pfg. Schluß der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernsprecher 9.

Dienstag den 3. September 1918.

Bezugspreis: In der Stadt mit Zuzugelohn M. 1.05 vierteljährlich, Postbezugspreis im Orts- und Nachbarortsbezirk M. 1.25, im Fernbezirk M. 1.55. Postgebühren in Württemberg 30 Pfg.

Ein neuer Haßerguß Wilsons.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

Neue heftige Angriffe der Engländer im Raum Bapaume—Peronne—Nesle—Ham gescheitert.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 2. Sept. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Böhne: Vorkämpfe beiderseits der Lys. Zwischen Scarpe und Somme setzte der Engländer auf der 45 Kilometer breiten Front seine Angriffe fort. Artilleriewirbel gegen die Bereitstellungsgebiete des Gegners südöstlich von Arras und beiderseits von Bapaume trug wesentlich zu ihrer Abwehr bei. Brennpunkte des Infanterieangriffes waren Hendecourt und Moreuil, die Trichterfelder östlich von Bapaume und zwischen Vancourt und Buchavesnes. Der Feind, der nördlich von Hendecourt und Cagnicourt Boden gewann, wurde durch Gegenangriffe wieder auf Hendecourt zurückgeworfen. Um Moreuil wurde lange gekämpft, es blieb in unserm Besitz. Beiderseits von Baulz—Braucourt vorbrechende Panzerwagenangriffe scheiterten. Hierbei schloß die Besatzung eines Flugzeuges der Fliegerabteilung 252, Leutnant Schwertfeger und Vizelfeldwebel Günter, einen Panzerwagen mit dem Maschinengewehr in Brand und zerstörte einen zweiten durch gut geleitetes Artilleriefeuer.

Südöstlich von Bapaume wiesen wir mit dem Schwerpunkt gegen Billes-aux-Dos gerichtete Angriffe des Gegners ab. Nördlich der Somme brachten wir den Feind, der seit dem frühen Morgen mit starken Kräften vorrückte, in der Linie Sully—St. Pierre Bastwald und östlich von Buchavesnes—Mont St. Quentin zum Stehen. Peronne wurde vom Feind besetzt. Beiderseits von Nesle setzte der Franzose seine Angriffe fort. Nach stärkstem Trommelfeuer versuchte er erneut in tiefgegliederten Infanterieangriffen die Kanalstellung zu durchbrechen. Nördlich der Bahn Nesle—Ham brachte das Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 56 unter Führung seines Kommandeurs Major v. Koebke jeden feindlichen Ansturm zum Scheitern. Bei erneuten feindlichen Angriffen warf es im Verein mit heftigen Kompagnien den eingedrungenen Feind aus seinen Linien wieder hinaus. Feldartillerie, die mit der vordersten Infanterie zum Gegenstoß vordrang, hatte an den Erfolgen wesentlichen Anteil. Südlich der Bahn Nesle—Ham wiesen Brandenburger und Schlesier den Feind restlos von ihren Linien ab. Auch südlich von Libermont brachen am Abend Angriffe des Feindes zusammen. Beiderseits von Royon blieb die feindliche Infanterie nach den schweren und für sie verlustreichen Angriffen des 31. August untätig.

Auch zwischen Duse und Misne blieb die Gefechtsaktivität auf Artilleriekämpfe beschränkt. Tealangriffe des Feindes in der Ailetteniederung und nördlich von Soissons wurden abgewiesen.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff. Die gestrige Abendmeldung.

Neue feindliche Angriffe zwischen Arras und Soissons. (W.B.) Berlin, 2. Sept., abends. Amtlich wird mitgeteilt: Englische Angriffe zwischen Scarpe und Somme. Südöstlich von Arras und nördlich von Peronne gewannen sie Boden. Reserven fingen den Stoß auf. Beiderseits von Bapaume wurde der Feind abgewiesen. Zwischen Duse und Misne haben sich am Nachmittag nach stärkstem Feuerkampf französische Angriffe entwickelt.

Der letzte englische Bericht.

(W.B.) London, 2. Sept. Heeresbericht vom 1. September, abends: Heute morgen nahmen australische

Truppen Peronne. Nachdem sie feindliche Gegenangriffe am Mont St. Quentin gestern abend abgewiesen hatten, nahmen die Australier um 5.30 Uhr heute früh ihr Vorrücken in Verbindung mit den englischen Truppen an ihrer Linken wieder auf. Früh am Morgen stürmten die australischen Angriffsbataillone die deutschen Stellungen westlich und nördlich von Peronne und stießen nach. Während der heftige Kampf noch zwischen den zerstörten Straßen und Gebäuden andauerte, erreichten sie die östlichen Vororte der Stadt. Die australischen Truppen halten Peronne, Fiamincourt und St. Denis, und machten bedeutende Fortschritte an den östlichen und nordöstlichen Ausläufern des Mont St. Quentin. Links von den Australiern nahmen Londoner Truppen, die südöstlich von Combles angriffen, Bouhavesnes und Rancourt mit der Hochfläche, die diese Dörfer überragt und erreichten die westlichen Ausläufer des St. Pierre-Bastwaldes. Im Laufe dieses erfolgreichen Angriffs, bei dem zäher Widerstand geleistet und von englischen und australischen Truppen überwunden wurde, machten wir 2000 Gefangene und erbeuteten einige Geschütze. An der übrigen Schlachtfeldfront fanden kleinere erfolgreiche Unternehmungen an einer Anzahl Punkten südlich der Straße Arras—Cambrai statt. Unsere Truppen vortrieben den Feind von der Hochfläche bei Morval und nahmen Beaulencourt, den Hügel östlich von Rancourt und Breincourt. Wir bedrängten den Feind hart in Le Transloy und vollendeten die Einnahme von Bullecourt und Hendicourt—Les Cagnicourt. Wir machten einige Hundert Gefangene bei diesen Unternehmungen. Ein feindlicher Gegenangriff gegen die von den Kanadiern heute früh nördlich Hendicourt gewonnenen neuen Stellungen wurde abgewiesen. Unsere Patrouillen schoben sich im Abschnitt von Lens leicht vorwärts. An der Lysfront dauert unser Vorrücken an. Unsere Truppen haben Doullou, Verrier und Steenwerck erreicht und stehen mit dem Feind in enger Fühlung bei Neuve-Eglise und Bulverghem. Im August 1918 wurden von den britischen Truppen in Frankreich 57 318 deutsche Gefangene einschließlich 1283 Offiziere, gemacht. Im gleichen Zeitraum erbeuteten wir 657 deutsche Geschütze, darunter über 150 schwere Geschütze. Ueber 5750 Maschinengewehre und über 1000 Grabenmörser wurden gezählt. Unter den übrigen Beute befinden sich 3 Eisenbahnzüge, 9 Lokomotiven, zahlreiche vollständige Munitions- und Pionierlager, die viele Hunderttausend Runden Artillerie- und Mörsermunition, sowie Kleingewehrmunition und ungeheures Kriegsmaterial jeder Art enthalten.

Die Loslösung unserer Truppen vom Frontabschnitt südwestlich Ypern.

(W.B.) Berlin, 2. Sept. Die Loslösung unserer Truppen vom Feinde in der Gegend von Bailleul geschah auf die Minute planmäßig und völlig unmerklich. Den schwachen Patrouillen, die wir zur Verschleierung zurückgelassen haben, gelang es, dem Feinde eine starke Besetzung unserer früheren Gräben vorzutäuschen. Erst nach Tagen griffen am 31. August, vormittags 9 Uhr, dichte englische Schützenlinien unsere Nachhuten in dem Berggelände östlich Bailleul an. Der äußerst geschickten Verteidigung gelang es, das Vorgehen des Feindes dermaßen zu verlangsamen, daß der Gegner erst in den Abendstunden die Linie Dranoeter—Ravetsberg erreichte. Die Freude an dem fast kampfslos wiedergewonnenen Gelände wird den Engländern wesentlich getrübt werden, wenn sie erkennen, daß planmäßig die Rückzugsbewegung der deutschen Truppen vorbereitet ist. Die Stadt Bailleul, die uns die Engländer im April fast unberührt und voll von Vorräten an Lebensmitteln und Bekleidung überlassen mußten, ist jetzt dank der feindlichen Beschießung ein

wülster Trümmerhaufen. Ebenso ist das ganze übrige Gelände, das wir dem Gegner freigegeben haben, wüst und leer. Kaum ein Unterstand blieb angesprengt. Die Straßen sind an den wichtigsten Punkten durch Sprengungen zerstört. Nicht eine einzige Brücke ist brauchbar geblieben. Die großen englischen Pionierparcs mit Holz, Stacheldraht, Eisenbahnschwellen, Zement usw., die uns bei unserer Offensive wohlgefüllt in die Hände fielen und die wir bis jetzt noch nicht hatten aufbrauchen können, sind zurückschafft worden. Zahllose Kilometer Telephondraht haben unsere Nachrichtentruppen gesammelt und dabei gleichzeitig die Telephonleitungen zerstört. Wir haben den Engländern nur Trümmer und Trichter geschenkt.

Die deutsche Taktik bei der Rückverlegung bestimmter Frontabschnitte.

(W.B.) Berlin, 2. Sept. Die Stellungen, die die Deutschen vor der Gegenoffensive Fochs innehatten, waren aus den abgebrochenen Offensiven entstanden. Sie waren nicht geeignet, um in ihnen eine nachhaltige, auf Kräfteersparnis hinzielende Verteidigung zu führen. Infolgedessen sind sie auch nicht ausgebaut gewesen. Von dem Augenblick an, wo die deutsche Führung sich entschlossen hatte, zwischen Arras und Soissons durch eine großzügige und freiwillige Rückverlegung ihrer Linien den feindlichen Plan eines doppelten Flügelangriffs zu stören, war die Aufgabe der in Planden noch verbliebenen Offensivstellungen, die durch die erfolgreiche Apriloffensive entstand und als keilförmiger Bogen in der Linie Kemmel—Mieren—Merville—nördlich Bethune verlief, die logische Folge der zwischen Scarpe und Duse durchgeführten Frontstredung. Mit derselben sorgsamsten Vorbereitung wie bisher wurde auch hier die Aufgabe dieses Abschnitts durchgeführt, durch die dem Feind die Möglichkeit eines umfassenden Angriffs an dieser Stelle entzogen wird. Die Räumung selbst blieb dem Feind tagelang verborgen. Alles, was in diesem Gelände ihm irgendwie von Nutzen sein konnte, war in aller Ruhe zurückschafft. Selbst die zahlreichen Leistungsdrähte wurden ausgebaut, während die Unterstände und wichtigen Verteidigungspunkte, Brunnen und Brücken nachhaltig zerstört wurden. Schwache zurückgelassene, mit zahlreichen Maschinengewehren ausgerüstete Nachhuten fügten den endlich folgenden Engländern, die sich so oft im Verein mit den besten französischen Divisionen vergeblich um die Wiedereroberung des Kemmel bemüht hatten, schwere Verluste zu.

Neue U-Bootsfolge.

(W.B.) Berlin, 2. Sept. (Amtlich.) Im mittleren Mittelmeer versenkten unsere U-Boote 13 000 Br.-R.-Tonnen, darunter einen Truppentransportdampfer von über 6000 Brt. Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Zur militärischen Lage. — Wilson an die amerikanischen Arbeiter.

Wir haben schon kürzlich auf die feindliche Strategie hingewiesen, die beiden Flügel unseres exponierten Kampfabschnitts zwischen Arras und Soissons zu fassen, um durch stetige Flankenbedrohung des Zentrums dieses Abschnitts zum Rückzug zu zwingen. Mit ihrer Uebermacht an Menschen und Material ist diesen Gegnern auch gelungen. Wir haben jetzt unsere Front, die über Arras—Soissons einen starken Bogen gegen Amiens hin machte, wieder gestreckt, und so dem Feinde einerseits günstige Angriffsmöglichkeiten zogen, andererseits infolge der erheblichen Frontverlängerung eine Einsparung unserer Reserven für nützlichere Zwecke erreicht. Dieselben Beweggründe waren

Auch bei dem Rückzug südwestlich Ypern maßgebend. Dort war im Frühjahr ein Angriffskrieg von südlich Ypern über Bailleul bis Meruille und herunter bis zum Lyskanal getrieben worden. Dieser etwa 25 Km. tiefe Keil ist nun wieder auf die Linie östlich Ypern—Armentieres zurückgenommen worden, und damit dem Gegner ein günstiges Angriffsfeld entzogen. Wir haben jetzt wieder eine ziemlich gestreckte Front von Ypern bis Soissons. Es ist klar, daß die Alliierten einen großen Aufwand an Worten gebrauchen, um diese Erfolge ins rechte Licht zu setzen, daß sie in dem geräumten Gelände keine sonderlich wirklichen Winterquartiere finden werden, das sagen sie natürlich nicht. Es muß in erster Linie den Ententeoffizieren demonstriert werden, daß die Heere der Entente jetzt vorwärts kommen, und daß also die Aussicht besteht, Deutschland auf den Schlachtfeldern auch tatsächlich zu besiegen, nicht nur mit dem M—und und auf dem Papier, deshalb wird aus dem deutschen Rückzug ein großer Sieg der Alliierten gemacht, deshalb werden auch so pompöse Berichte geschrieben, wie der heutige englische Tagesbericht, nachdem man meinen könnte, das deutsche Heer befindet sich in Auflösung. Wenn wir die Zahlen mit den auf den großen Frontabschnitten im Kampf stehenden Heeren vergleichen, und wenn wir unsere Beuteziffern vom Frühjahr zum Vergleich heranziehen, dann wird man erst das richtige Augenmaß für den englischen Paradebericht erhalten. Unsern Heeren und dem Kern des deutschen Volkes, der sich bewußt ist, um was dieser Riesenkampf geht, machen solche Zahlenkunststücke keine Bange. Wir wissen, unsere Heere werden im geeigneten Augenblick und an der Stelle, die unsere Heeresleitung für passend findet, den feindlichen Angriff aufhalten, wie sie jetzt nördlich Soissons allen Anstürmen der Franzosen und Amerikaner trotzen, und bei Angriffen der Engländer an der neuen Front von südöstlich Arras (Hendecourt) bis Bouchavesnes (8 Km. nördlich Peronne).

Aber auch der feindlichen Redeooffensive muß mit derselben Energie entgegengetreten werden wie den Ententeheeren. Wir haben bisher auf diesem Gebiet recht wenig geleistet im Verhältnis zu den Leistungen unserer Feinde. Und doch hätten wir mehr Stoff als diese, und wir hätten den Vorteil, daß wir unsere Gegenoffensive mit besseren Beweisgründen führen könnten als die Entente, deren politische Kriegsführung wir bei jedem Sieb mit einem moralischen Gegenhieb abführen können. Was besagen denn die Schlagwörter vom deutschen Militarismus, von der menschlichen Freiheit und dem Recht und der Freiheit der kleinen Völker, wenn in Frankreich und Amerika jeder, der für den Frieden wirkt, entweder hingerichtet oder geschnitten oder mit langer Zuchthausstrafe für seine freie Anschauung bedacht wird. Wie bringen die Regierungen der Entente es mit ihrem Freiheitsprogramm in Einklang, ihre sozialistischen Führer von internationalen Konferenzen abzuhalten, auf denen sie auch einmal ohne amtliche Färbung die Anschauung der Gegenseite hätten hören können. Wie können die englischen Staatsmänner von der Freiheit der Völker sprechen, nachdem England erst vor einigen Jahren die Burenrepubliken unter den himmelschreiendsten Gewalttaten erobert hat, nachdem es Ströme von Blut vergossen hat, um Indien und Irland in seiner Gewalt zu halten, nachdem es Ägypten im Kriege einfach annektiert hat, und so weiter ins Endliche. Und was wollen die Ententestaaten? England will Ägypten behalten, Palästina und Mesopotamien, die deutschen Kolonien einstecken und Persien unter seine Macht bringen. Frankreich will das deutsche Elsaß-Lothringen wehmen, und die Entente hatte sich nicht geschaut, die türkische Hauptstadt an die Russen zu verkluppeln. Und schon seit Jahrzehnten predigt man in England den Kampf gegen die deutsche Volkswirtschaft mit dem Endziel des Krieges, und da man jetzt die Ausflüchte für eine militärische Vernichtung Deutschlands schwinden sieht, wird der Wirtschaftskrieg nach dem Krieg propagiert, d. h. die Abschließung Deutschlands von der Rohstoffzufuhr, das sind die Grundlagen, auf denen die Alliierten die „Freiheit“ der Welt aufbauen wollen. Und da wagt der Präsident der Vereinigten Staaten der Erzfeindlicher Wilson den amerikanischen Arbeitern anlässlich des Arbeitertages in einer Vortragsrede zu sagen, sie kämpfen für die Freiheit der Menschheit. Man muß es Herrn Wilson lassen, seine Gewandtheit ist unübertrefflich, wie er diesen Krieg darzustellen sucht als einen Kampf der Nationen und Völker der Welt gegen die jetzige deutsche Autokratie. Der Krieg der Entente sei ein Befreiungskrieg, und ehe er gewonnen sei, könnten die Menschen nirgends frei von beständiger Furcht leben und ruhig atmen, während sie ihren täglichen Geschäften nachgehen. Die Welt, das Leben der Menschen, können nicht sicher sein, kein Menschenrecht könne zuverlässig und erfolgreich gegen eine herrschende Regierung von einigen Mächtegruppen und Sonderinteressen behauptet werden, solange Regierungen wie diese, die Deutschland und Oesterreich in diesen Krieg gezogen hätten (das Gegenteil ist längst bewiesen) über das Geschick und Glück von Menschen und Nationen bestimmen dürfen, die Verschwörungen

anzetteln, während ehrliche Männer arbeiten, und Feuer anzünden, zu dem unschuldige Männer, Frauen und Kinder den Brennstoff liefern. Deutschland habe wie 1866 und 1870 diesen Krieg nur angezettelt, um das Gleichgewicht der Staaten in Europa — die famose englische Phrase! — zu stören. Deutschland habe sich gegen das gewandt, was freie Männer wünschen und besitzen müssen, nämlich gegen das Recht, ihr eigenes Schicksal zu bestimmen, die Gerechtigkeit zu verteidigen und die Regierung zu zwingen, für sie und nicht für die privaten selbstlichen Interessen einer regierenden Klasse zu handeln. Also für diese Ideale kämpfen die amerikanischen Arbeiter, sagt Wilson, und deshalb sei es eigentlich so recht ein Kampf, den der Arbeiter unterstützen müsse. Es folgt dann ein Appell an die Arbeiter, ihre ganze Kraft zusammenzufassen, um den Sieg auch durch die Arbeit der Industrie zu gewinnen. Ob es Wilson gelingt, mit dieser Riesenheuchelei die gesamte amerikanische Arbeiterchaft davon zu überzeugen, daß Amerika für die Freiheit der Menschheit kämpft, das wollen wir dahingestellt sein lassen, bei den Bundesgenossen wird Wilson ein verständnisvolles Schmunzeln ernten, die neutrale Welt aber wird Wilsons Botschaft als das einfachste, was sie ist — ein niedriges Propagandamittel. O. S.

Die Vorgänge im Osten.

Die Kämpfe in der Sowjetrepublik.

(W.B.) Moskau, 2. Sept. Aus Wladikawkas wird mitgeteilt: Anfangs August überfielen Gegenrevolutionäre, von den Dstotischen und den lokalischen Offiziere geleitete Banden, die Stadt. Nach einem eifrigem hartnäckigem Kampfe wurden die Gegenrevolutionäre von der Stadt weggetrieben. Während der ganzen Zeit dieser Kämpfe schlug sich die Rote Armee über alles Lob erhaben. Die gesamte Bevölkerung der Tschetchnja erhob sich wie ein Mann, um die Sowjetrepublik gegen die Gegenrevolutionäre zu verteidigen.

(W.B.) Moskau, 2. Sept. An der ganzen Front fanden im Laufe des Tages eine Reihe von für uns erfolgreichen Kämpfen statt. Ueberall weicht der Feind vor dem Druck unserer Truppen. An der nordkaukasischen Front rücken wir unter Kämpfen immer weiter vor. Nordwestlich von Gumrat haben wir die Station Kofluban und die Weiler Gratsche, Gorobitschje, Ustroska und Kalmnykiz besetzt. Der aus diesen Stellungen von uns geworfene Gegner hat 3 Geschütze, 5 Maschinengewehre, mehr als 200 Gewehre und eine Menge Munition und Kriegsgerät verloren. An der östlichen Front drängten wir in der Richtung auf Alapajewsk den Gegner auf die Station Kutiska zurück. In der Richtung auf Tagilsk haben wir die Dörfer Jewernaja, Werhoturka und Mostowaja und ebenso das Mostawshbergwerk besetzt. Hier nahmen wir dem Feinde Gesangene und Maschinengewehre ab. In der Richtung auf Lyswensk haben wir die alte Stelle Nr. 152 besetzt. In der Richtung auf Ronge hat unsere Kavallerie den Gegner von der Station Sargo abdrängend das Dorf Peuja genommen. Im Bezirk von Kasan hat unsere Heeresabteilung auf dem linken Wolgauer das Dorf Ossinowo besetzt, wobei sie einige schwere Geschütze, mehr als 10 Maschinengewehre und viel Munition erbeutete. In der Richtung auf Syran haben wir das Dorf Ismajlowka und nordwestlich der Stadt Nikolajewsk das Dorf Lwenka besetzt. An der nördlichen Front sind unsere bewaffneten Schiffe auf der Nordküste nach erfolgreichem Kampfe bis zum Dorfe Gutaska vorgerückt.

China nimmt doch teil an dem sibirischen Abenteuer.

(W.B.) Amsterdam, 3. Sept. Nach einem hiesigen Blatt meldet die „Times“ aus Peking, daß am 8. Aug. das vorläufige Abkommen über die Teilnahme Chinas an der Intervention in Sibirien zustande gekommen ist.

Der Zustand Lenins.

(W.B.) Moskau, 2. Sept. Nach einer Mitteilung der Petersb. Tel.-Ag. scheint jede Gefahr für das Leben Lenins ausgeschlossen.

(W.B.) London, 2. Sept. (Reuter.) Ein den Blättern aus Kopenhagen zugegangenes Telegramm meldet den Tod Lenins.

(W.B.) Berlin, 2. Sept. Ueber die von Reuter verbreitete Nachricht von dem Tode Lenins ist an zuständiger Stelle nichts bekannt. Bei der hiesigen russischen Vertretung ist noch heute nacht ein Telegramm eingegangen, wonach der Zustand Lenins sich gebessert hat.

Um Attentat auf Lenin.

(W.B.) Moskau, 2. Sept. Ueber das Attentat auf Lenin berichtet noch die „Iswestja“, daß die am Attentat beteiligten Frauen von der Menge fast zerstört wurden. Nur das Einschreiten einiger Parteigenossen verhinderte ein Lynchgericht. Die Arbeiter, die in großer Anzahl an der Versammlung in der Michailsonischen Fabrik teilgenommen hatten, gingen unter dem Eindruck des Geschehnisses noch lange nicht auseinander. Die Kunde von dem Mordanschlag verbreitete sich

augenblicklich in der ganzen Stadt. Ueber die Person des Mörders U r i k i s meldet die „Krasnaja Gafeta“, daß er sich Leonid Ufimowitsch Kannegiefer nennt und erklärte, Jude zu sein.

Hausdurchsuchung in der englischen Botschaft in Moskau.

(W.B.) Moskau, 3. Sept. Laut Petersburger „Pravda“ fanden am Sonntagabend im Zusammenhang mit der Untersuchung wegen des Attentats auf U r i k i in Petersburg zahlreiche Hausdurchsuchungen statt, darunter auch im Hause der englischen Botschaft. Hierbei entstand ein Schußwechsel. Ein Mitglied der Untersuchungskommission wurde getötet. Zwei Kommissare wurden verwundet. Ein Engländer, dessen Persönlichkeit noch nicht festgestellt wurde, wurde getötet. Im Botschaftsgebäude wurden Verhaftungen vorgenommen. Das Gebäude wurde von Roten Gardisten besetzt. Waffen, Weinvorräte und Papiere wichtigen Inhalts wurden beschlagnahmt. — Das Sonntagsblatt „Wescher Moskwy“ meldet: Im Zusammenhang mit dem Attentat auf L e n i n wurden unter den Offizieren, sowie unter den Mitgliedern der rechtlich sozialrevolutionäre Verhaftungen vorgenommen. Unter den Verhafteten befindet sich das Mitglied des Präsidiums der ehemaligen Stadtduma, Berkenheim.

Vermischte Nachrichten.

Bekanntmachung über die Einsetzung eines Reichskommissariats für Wohnungswesen.

(W.B.) Berlin, 2. Sept. (Amtlich.) Der Reichskanzler (Reichswirtschaftsamt) hat am 31. August folgende Bekanntmachung erlassen: Für die Aufgaben der Reichsverwaltung auf dem Gebiete des Wohnungswesens in der Zeit des Ueberganges von der Kriegs- zur Friedenswirtschaft ist im Reichswirtschaftsamt ein Reichskommissar für Wohnungswesen bestellt worden, dem folgende Aufgaben zugewiesen sind: 1. Verteilung verfügbarer Heeres- und Marinevorräte für Bauzwecke im Einvernehmen mit dem Reichskommissar für die Verwaltung des entbehrlich werdenden Heeres- und Marinegutes; 2. Förderung der Erzeugung von Baustoffen; 3. Regelung des Abflusses von Baustoffen; 4. Gewährung von Bauzuschüssen aus den durch den Reichshaushalt bereitgestellten Mitteln. Den Reichskanzler vertritt der Staatssekretär des Reichswirtschaftsamtes bei der Durchführung der obengenannten Aufgabe nach außen hin selbstständig. Ihm wird ein Ausschuß beigegeben, der in grundsätzlichen Fragen zu hören ist. Den Vorsitz im Ausschuß, dessen Mitglieder vom Reichskanzler ernannt werden, führt der Reichskommissar. Als Reichskommissar ist der Unterstaatssekretär im Agl. Preuß. Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Wirkl. Geh. Rat Dr. Freiherr v. Coels v. d. Brücken bestellt.

Beerdigung des Kampffliegers Löwenhardt.

* Breslau, 2. Sept. Die Beerdigung des nach 53 Luftstiegen am 9. August d. J. gefallenen Fliegeroberleutnants Löwenhardt aus Breslau fand hier heute auf dem Salvatorfriedhofe unter sehr starker Beteiligung statt, nachdem eine Trauerfeier in der Sophienkirche vorangegangen war. In Vertretung des Kaisers legte der stellv. kommand. General Freiherr von und zu Glogoffstein einen Kranz am Sarge nieder. Für das Stellv. Generalkommando des 6. Armeekorps, Generalleutnant v. Pfeil, für die Stadt Breslau Bürgermeister Dr. Trentin. Ferner waren durch Abordnungen und Kranzpenden u. a. vertreten: Der kommandierende General der Luftstreitkräfte, die Inspektion der Fliegertruppen u. die Jagdstaffel Löwenhardt.

Schluß der Leipziger Messe.

(W.B.) Leipzig, 31. Aug. Die diesjährige Herbstmüstermesse ist nach den Mitteilungen des Polizeiamts in Leipzig von insgesamt 6430 Ausländern und im Ausland anässigen Deutschen besucht worden, gegen 3672 ausländische Besucher der letzten Frühjahrsmüstermesse. Unter den ausländischen Besuchern befanden sich u. a. 2415 (1481) Oesterreicher, 345 (290) Ungarn, 186 (111) Bulgaren, 124 (68) Türken, 407 (346) Holländer, 220 (223) Schweizer, 138 (122) Dänen, 115 (155) Schweden, 41 (59) Norweger, 105 (58) Luxemburger. Aus den besetzten Gebieten waren 26 (17) Belgier und 1820 (544) Angehörige des ehemaligen russischen Reiches, darunter 509 (424) Polen, 49 (8) Kurländer, 56 Litauer, 42 (6) Litauer, je 24 Finnländer und Ukrainer. Die Zahl der deutschen, im Ausland anässigen Messbesucher betrug 250.

Eine gefährliche Hochstaplerin.

* München, 31. Aug. Die gefährliche Hochstaplerin Emma Freimann geb. Ruhnitz aus Halle a. S., die gefälschene Frau eines Arztes aus Leipzig, die bei Münchener Geschäftsleuten schon Waren im Wert von 100 000 M., Kleider, Wäsche, Pelze und Schmuck herausgeschwindelt hatte und gegen 8000 M. Sicherheit, die von dritter Seite für sie gestellt wurden, wieder freigelassen wurde, hat sofort neue Schwindelereien verübt. Sie nahm in einem vornehmen Gasthof zwei ineinandergehende Zimmer und bestellte für 20 000 M.

Pelze gegen Barzahlung, mit denen sie zu einem Zimmer hinausging, während der Bote im anderen auf sein Geld wartete. Die Pelze hat sie alsbald um 1200 M verkauft und ist dann angeblich nach Berlin gereist.

Eine Explosionskatastrophe.

(W.B.) Kiew, 2. Sept. Bei einer Explosionskatastrophe, die gestern in Odessa stattfand, sind dem Vernehmen nach eine Anzahl österreichisch-ungarische Offiziere und Mannschaften umgekommen. Der Sachschaden ist bedeutend. Ein Teil einer Vorstadt ist vernichtet.

Ein spanisch-amerikanisches Handelsabkommen.

(W.B.) Bern, 1. Sept. Der „Temps“ meldet aus Madrid: „El Mundo“ berichtet, daß die Unterhandlungen über ein spanisch-amerikanisches Handelsabkommen zu völliger Einigung führten.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 3. September 1918.

Bezirksobststellen.

Gemäß der Verfügung der Landesverorgungsstelle über Herbstgemüse und Herbstobst werden in folgenden Oberamtsbezirken bevorrechtete Bezirksobststellen erteilt: Badnang, Bessigheim, Bradenheim, Calw, Ehingen, Eßlingen, Gaildorf, Gerabronn, Gmünd, Hall, Herrenberg, Kirchheim, Künzelsau, Laupheim, Marbach, Mergentheim, Nagold, Neckarsulm, Rörtlingen, Dehringen, Ravensburg, Riedlingen, Rottenburg, Saulgau, Schorndorf, Tettnang, Tübingen, Waiblingen, Wangen, Weinsber, Welzheim. In den Gemeinden dieser Bezirke sind auch die Gemeindefürsorgestellen bevorrechtet. In den Gemeinden mit bevorrechteten Gemeindefürsorgestellen dürfen die Ortsvorsteher keine Marktbeförderungsscheine ausstellen. Ferner dürfen sie den Erzeugern zur unmittelbaren entgeltlichen oder unentgeltlichen Abgabe an andere Personen oder Stellen als die Gemeindefürsorgestellen jeweils nur dann einen Beförderungsschein, und zwar für 45 Pfund, ausstellen, wenn der Erzeuger durch eine Bescheinigung der Gemeindefürsorgestelle nachweist, daß er 100 Pfund Obst an die Gemeindefürsorgestelle abgeliefert hat. Ein Beförderungsschein ist in den Gemeinden mit bevorrechteten Gemeindefürsorgestellen auch zum Bezuge von Mengen bis zu 1 Kilogr. erforderlich. Nur im Verkehr zwischen Erzeugern und Verbrauchern derselben Gemeinde darf Obst in Mengen bis zu 1 Kg. an einen und denselben Verbraucher ohne weiteres abgegeben und von diesem bezogen werden.

Von der Weinsteuer.

Der Landesverband der Wirte Württemberg schreibt: Bezüglich der neuen Wein-

steuer herrscht noch vielfach darüber Unklarheit bei den Wirten, ob sie als Händler oder als Verbraucher im Sinne des Gesetzes gelten. Die Ausführungsbestimmungen der Reichsregierung beseitigen durch den § 13 jeden Zweifel darüber. Darnach sind Wirte und auch Kleinvorkäufer als Verbraucher zu betrachten, wenn sie ausschließlich inländische Weine vom Faß zum sofortigen Verbrauch, und zwar in Mengen unter 5 Liter abgeben. Diese Wirte sind zur Anmeldung ihrer Betriebe weder berechtigt noch verpflichtet. Sie haben den Wein mit 20 Prozent des Kaufpreises zu versteuern bezw. der Händler oder Weingärtner, von dem sie den Wein beziehen, muß die Steuer bezahlen und kann sie vom Wirt erheben. Dagegen gelten solche Wirte, die neben den offenen Weinen vom Faß auch Flaschenweine oder außer den inländischen Weinen auch ausländische verkaufen oder in Mengen von mehr als 5 Liter, als Händler. Diese müssen den Wein nach dem Verkaufspreis versteuern, wobei ihr Nutzen also auch mitversteuert wird. Diese Wirte müssen ihre Betriebe sofort bei der Steuerbehörde anmelden. Für Wirte, die einen kleinen Flaschenweinverbrauch haben, empfiehlt es sich, den Flaschenverkauf gänzlich aufzugeben, da der Flaschenverkauf kaum soviel eintragen wird, als die erhöhte Steuer, die auch den Verdienst des Wirtes erfasst, ausmacht. Die vorhandenen Flaschenweine können offen zum Ausschank gebracht oder im eigenen Haushalt verwendet werden. Es ist eine irrige Ansicht, wenn Wirte glauben, sie könnten die offenen Weine nach dem Ankaufspreis, die Flaschenweine dagegen nach dem Verkaufspreis versteuern. Privatleute und solche Wirte, die zu den Verbrauchern zählen, haben ihren Weinvorrat bis spätestens 7. September bei der Steuerbehörde anzumelden und die Steuer gleichzeitig zu entrichten. Die Steuer beträgt ebenfalls 20 Prozent des Ankaufspreises. Nur solche Weine, die nachweislich vor dem Jahre 1915 eingelegt wurden, sind mit 50 % per Liter oder Flasche nachzuversteuern.

Die Leistungen der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte.

Die Zahl der Versicherten betrug bis Ende 1917 2 225 288, von denen aber nur reichlich die Hälfte wirklich versicherungspflichtig sein soll. Der Neuzugang an Versicherten betrug 245 586, davon 85 608 männliche und 159 978 weibliche. Die Beitragseinnahme betrug 129 256 706 M. Nach einer Ausschreibung im September 1916 gehörten von 979 606 Versicherten, für welche Beiträge eingingen, 686 051 = 70 Prozent zu den Doppelversichererten, die auch invalidenversicherungs-pflichtig sind, während 293 555 = 30 Prozent nur nach dem Angestelltenversicherungsgesetz der Versicherungs-

pfl. unterlagen. An gesetzlichen Leistungen sind zu verzeichnen: Heilverfahren in 31 864 Fällen 8 831 367 M., davon 5634 Fälle mit 3 584 073 M. Kosten in Lungenheilanstalten, 4734 Fälle mit 2 128 600 M. Kosten in Sanatorien, 4467 Fälle mit 1 973 207 M. Kosten in Bädern, Beitragsrückerstattung in 8745 Fällen 1 377 517 M.

(E.C.B.) Stuttgart, 2. Sept. Zur Erweiterung des städt. Kinderheims in der Birkenwaldstraße, das sich kaum in Betrieb genommen, schon als zu klein erweist, hat die Städt. Stadterwaltung nunmehr am entgegengesetzten Ende, in Degerloch, das frühere Kurhaus Löffel angekauft, um es zu einem Kinderheim auszubauen. Der Platz ist überaus günstig gelegen. Ferner hat die Stadt außer der Beteiligung am Gelände der Weihenhof-Aktiengesellschaft auch die großen Grundflächen der früheren Gaudeschen Gärtnerei nordöstlich vom Weihenhofareal in einer Ausdehnung von 26 Hektar angekauft und dafür einen Preis von 8.50 M für den Quadratmeter bezahlt. Das Gelände soll teilweise zu industriellen Zwecken, teilweise zu Wohnsiedlungen verwendet werden. Der Preis stellt sich 1,50 M teurer als der durchschnittliche Preis für den Quadratmeter Boden aus dem Weihenhofgebiet.

(E.C.B.) Göppingen, 31. Aug. Vertreter wirtschaftlicher Verbände und Körperschaften aus allen Kreisen des Arbeiter-, Privaten-, Beamten- und Mittelstandes haben sich gestern abend versammelt, um zu beraten, wie die Mängel in der Lebensmittelversorgung und -verteilung, die einen großen Umfang angenommen haben, beseitigt und der allgemeinen Not gesteuert werden kann. Allgemein wurden die Schwierigkeiten in der Lebensmittelversorgung anerkannt. Es wurde jedoch auch der Nachweis geliefert, daß an einzelnen Stellen schwere Fehler gemacht werden, die eine unnötige Steigerung der Kalamität bewirken. Das sei darauf zurückzuführen, daß die betreffenden Stellen von der Not der großen Konsumentenmassen keine genaue Kenntnis und keine Vorstellung hätten. Es wurde deshalb eine Kommission gewählt, die die Aufgabe hat, die Lebensmittelversorgung genau im Auge zu behalten, ständig mit allen maßgebenden Stellen in Verbindung zu bleiben und dort, wo sich Fehler und Mängel zeigen, mit allem Nachdruck für Abhilfe besorgt zu sein. Die Kommission hat sich sofort konstituiert und wird zunächst an das Ministerium des Innern mit Beschwerden und Wünschen der hiesigen Bevölkerung herantreten.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Selmann, Calw, Druck und Verlag der A. Oeschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Bekanntmachung.

Infolge der herrschenden Kohlen- und Delknappheit, sind wir gezwungen,

unseren Betrieb einzuschränken.

Zu diesem Zwecke werden in nächster Zeit die einzelnen Hochspannungsleitungen tagsüber von morgens 6 Uhr bis abends 6 Uhr abgechaltet,

sodass am

Montag und Donnerstag

die Gemeinden im D.-N. Calw: Althengstett, Gehingen, Würtlingen, Monakam, Neuhengstett, Ostelsheim, Simmozheim, Stammheim, Unterhaugstett

Dienstag und Freitag

die Gemeinden im D.-N. Calw: Altburg, Azenberg, Emberg, Oberreichenbach, Röttenbach, Sommenhardt, Speßhardt, Weltenschwann, Zavelstein

Mittwoch und Samstag

die Gemeinden im D.-N. Calw: Agenbach, Michelberg, Michalben, Altbulach, Breitenberg, Hornberg, Liebelsberg, Martinsmoos, Neubulach, Neuweiler, Oberhaugstett, Oberkollwangen, Schmieh, Zwerenberg

Freitag und Samstag

die Gemeinden im D.-N. Calw: Hirsau, Ernstmühl in der genannten Zeit keinen Strom haben. Es wird besonders auf die Verfügung der Kommunalverbände vom Januar ds. Js. verwiesen. Station Leinach, den 31. August 1918.

Gemeinde-Verband Elektrizitätswerk Leinach-Station (G. E. L.)

Gingstunde
Morgen Mittwoch
Abend 8 Uhr bei
Weiß.

F. K.
Donnerstag, 5. Sept., nachm.
1/3 Uhr im Kaffeehaus.

**Dienstmädchen
od. Stundenfrau**
sodort gesucht.
Frau Dentist **Süß**,
Bad Liebenzell.

**Für zwei
Morgen-Zeitungen**
1 zuverlässig. Person
gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Bl.

Fleißiges, ehrliches

Mädchen
für kleinen Privathaushalt
gesucht.

Zu erfragen bei der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Werte Kundschaft!

Telle meiner werten Kundschaft mit, daß ich infolge geringer Arbeitskräfte

nur noch vormittags von 7—9 Uhr Frucht zum Mahlen annehmen kann.

Sämtliche Säcke müssen mit Anhängzettel versehen sein.

Samstags wird keine Frucht angenommen.

Ernst Weik, untere Mühle, Wildberg.

Unterzeichneter verkauft wegen Abzug seinen

Ucker, 25 Ar,

im alten Galgen, beim Trölleshof, auf Markung Eßringen.

Für Neubulacher geeignet.

Christian Marquardt, Eßringen D.N. Nagold.

Fräulein
mit flotter Handschrift und
Kenntnisse in Stenographie
und Maschinenschreiben
sucht Anfangstelle.

Näheres in der Geschäftsst. d. Bl.

Hausdiener
sucht
Schwarzwaldheim Schön-
berg bei Wildbad.

**Guterhaltenen
Kinderwagen**
zu verkaufen.

Vorstadt 275.

Kleine Familie sucht
in nur gutem Hause eine

3—4-Zimmer-

Wohnung

mit Mädchenzimmer,

in Hirsau, Calw oder Liebenzell.

Ausführliche Angebote unter
N. 10 an die Geschäftsst. d. Bl.

Guterh. Nachtstuhl

zu kaufen gesucht.

Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Hirfau, den 3. September 1918.



Trauer-Anzeige.

Unser lieber, guter Sohn und Bruder

Hermann,

Leutnant d. R. und Kompagnieführer,

ist nach beinahe 4jähriger treuer Pflichterfüllung am 25. August durch Fliegerbombe seinem Bruder Otto im Heldentode nachgefolgt.

In tiefem Leide:
Familie Haas

Liebenzell.

Fahrnis = Versteigerung.

Infolge Wegzugs verkaufe ich am Mittwoch, den 4. September, nachmittags von 2 Uhr an, im Landhaus Emendörfer, beim Park-Hotel, gegen Barzahlung:

5 vollst. schöne Betten mit Wollmatr. 1 kl. u. größere Kleiderschränke, Wasch- u. Nachttische, 2 Sofa, Schemel, Spiegel u. Bilder, verschiedene Waschgarnituren u. sonstiges PorzellanGeschirr.

Liebhaber sind eingeladen.

Stadtinventierer Kolb.

Unterhangstett.

Vieh = Verkauf.

Am Donnerstag, den 5. September, nachmittags 1 Uhr, kommen in der Wohnung der verstorbenen Frau Katharine Seeger



zwei Kühe,
davon eine 35 Wochen trächtig und

zwei Stück Jungvieh
zum Verkauf.

A. A. Schultheiß Bäuerle.

Calw, den 2. September 1918.

Statt besonderer Anzeige.

Mein lieber, guter Mann, unser treubeforgter Vater, Sohn, Schwiegerjohn und Schwager



Franz Schoenlen,

Unteroffizier im Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 13,

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse
und der Silbernen Verdienst-Medaille,

ist nach vierjähriger treuer Pflichterfüllung am 29. August im Alter von 38 Jahren infolge schwerer Krankheit in einem Kriegslazarett gestorben.

In tiefem Leide:

Berta Schoenlen mit Kindern Marguerete und Gerda.

Wenn Ueberführung möglich, wird Beerdigung noch bekannt gegeben.

Calw.

Die Winter-Schaftweide



auf hiesiger Markung, umfassend die Zeit vom 15. November 1918 bis 31. März 1919, kommt am

Freitag, den 6. September 1918, vormittags 11 Uhr, im Rathaus zur öffentlichen Versteigerung.
Liebhaber sind eingeladen.
Den 3. September 1918.

Stadtpflege: Frey.

Brombeeren kauft

Christian Künzlen, Frucht- und
Marmeladefabrik, Sulzbach a. d. Murr.



Sehe mein

Wohnhaus

Ein den 18. zum Verkauf aus
Anton Nagel, Monakam.

Heft den Verwundeten!
Rote Kreuz-Kriegs-Geld-Lotterie
Ziehung 18. Sept. 1918.
2400 nur bare Geldgewinne zusammen Mark:

58000
Hauptgewinn Mk.

25000

10000

Lose zu 2 Mark.
6 Lose 11 Mk., 11 Lose 20 Mk., Porto u. Liste 35 Pf. Zu bezich. durch alle Verkaufsstellen u. Lotteriezentrale
J. Schweickert
Stuttgart, Markt 6.
Fernsprecher 1921.

Siehe bei W. B. B. S. Obermatt, W. M. M. in Weilerbach Sulzbach a. d. Murr.

Fertige Pflüge

Ulmer Fabrikat,

Pflugkörper, Pflugteile,

Ackerreggen,

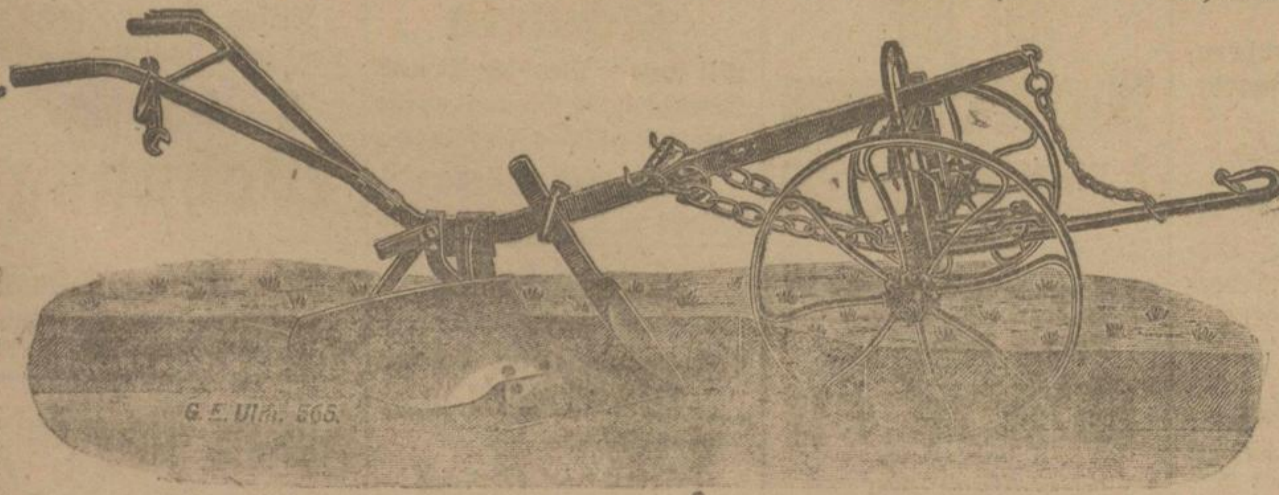
Wieseneggen, Sauchepumpen,

Eisele's Patent,

Sauchehähnen, Saucheschöpfer,

Dunggabeln, Streugabeln zc.
mit und ohne Stiel,
Gabelstiele, Gabelhüllen,
Schaufeln, Spaten, Gartenrechen,
Hauen, Rärste sowie Stiele dazu,
Siebkannen,
Viehmaulkörbe,

Nege,
Beile,
Scheiden,
Holzhapen zc.,
Baumfägen,
Holzfägen,
Baumkrager,
Rebscheeren,
Futterschneid-
maschinen-
messer zc. zc.



G. E. Ulm. 565.

empfeht

Emil Retter, Weilderstadt. Telefon Nr. 17.

Junges Ehepaar sucht 2 möbliert. Zimmer

mit Küchenbenützung,
in gutem Hause. Angebote mit
Preisangabe an die Geschäftsstelle
dieses Blattes erbeten.

Hirfau.

Eine gute

Milch-



Rub

verkauft
Wilhelm Bolz, Klosterhof.

Rötenbach.

Eine 32 Wochen trächtige



Ralbin

verkauft
Martin Angele.